



ANNALISE-WAGNER-STIFTUNG

c/o

Regionalbibliothek Neubrandenburg
PSF 101242 17019 Neubrandenburg

www.annalise-wagner-stiftung.de stiftung.bibl@neubrandenburg.de Telefon 0395 / 555 13 33 Telefax 0395 / 555 13 48

Lobende Anerkennung für junge Autoren 2013

Charlott Resske

Kinder des Lebens : biografische Skizzen

Manuskript

Preisverleihung am 22. Juni 2013

im Landeszentrum für erneuerbare Energien Mecklenburg-Vorpommern in Neustrelitz

Die Laudatio auf den Jugendpreis hält

Christian Utpatel,

Geschäftsführer der Regionalen Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie MV e. V. Die RAA arbeitet als Unterstützungsagentur für die Entwicklung und Förderung einer demokratischen Kultur in Schule und Gemeinwesen und des interkulturellen Dialogs zwischen einheimischen und zugewanderten Menschen. Sie engagiert sich gegen Menschenfeindlichkeit, Rassismus, Gewalt und Autoritarismus und koordiniert u. a. in Mecklenburg-Vorpommern das Projekt "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage". www.raa-mv.de

Christian Utpatel

Laudatio für Charlott Resske

Haben Sie schon einmal ein Asylbewerberheim besucht? Ich vermute, nicht viele Anwesende in diesem Saal könnten diese Frage mit „Ja“ beantworten. Das ist vielleicht keine Schande, aber: wissen wir, wie Flüchtlinge, die Deutschland als den Ort ihrer Zuflucht gewählt haben, in unserem Land leben? In unserem Landkreis? In unserer Stadt?

Wer Gemeinschaftsunterkünfte für Asylsuchende von innen gesehen hat, hat eine lebendige Vorstellung vom Elend und den Problemen der halben Welt, kennt aber auch Herzlichkeit, Gastfreundschaft, Lebensfreude, Essen, Trinken und Musik aus Ländern, die alle anderen nur aus dem Fernsehen kennen: Der Irak, Afghanistan, Nigeria, Togo, die Türkei – mitten unter uns, aber für die meisten Einheimischen weit außerhalb des eigenen Blickfeldes.

Die 18-jährige Abiturientin Charlott Resske aus Neubrandenburg kennt diese Welt fast „wie ihre eigene Westentasche“ und hat sie künstlerisch festgehalten: mit einfühlsamen Texten und beeindruckenden Fotos. Seit ungefähr drei Jahren interessiert sich Charlott Resske für das Schreiben und den Journalismus, und aufmerksame Nordkurier-Leser und Leserinnen kennen sie als Autorin von Zeitungsartikeln. In das Neubrandenburger Asylbewerberheim kam sie - und das macht den besonderen Wert des von der Jury des

Annaliese-Wagner-Preises 2013 für die „Lobende Anerkennung“ ausgewählten Manuskripts aus - allerdings nicht als Journalistin, sondern als gute Bekannte, als Freundin und als engagierte Unterstützerin.

Charlott arbeitet seit vielen Jahren in der Arbeitsgruppe „Schule ohne Rassismus“ am Musischen Haus des Sportgymnasiums Neubrandenburg, sie gehörte zu den Schülerinnen und Schülern, die sich in besonderer Weise für diesen Titel engagiert haben; zu denen, die andere begeistern und mitziehen können, die Veränderungen in Gang bringen und dabei auch noch weit über ihre Schulgrenzen hinaus denken, eben bis ins Asylbewerberheim hinein.

Die Regionale Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie (RAA) Mecklenburg-Vorpommern koordiniert neben vielen anderen Programmen für Demokratieentwicklung in Schule und im Gemeinwesen seit 2007 auch das Projekt „Schule ohne Rassismus“ in Mecklenburg-Vorpommern, und wir begleiten die Schulen, die sich auf den Weg zu diesem Titel machen. Mit großer Genugtuung beobachten wir in den letzten Jahren, dass die Vorpommern und Mecklenburger bei dieser Thematik langsam „aus der Deckung“ herauskommen. Wenn man erstens weiß, dass dies leider viel zu lange anders war und zweitens eine Vorstellung davon hat, wie dieses Projekt funktioniert, ist es als großer Erfolg zu verbuchen, dass wir vor drei Tagen der 21. Schule in unserem Bundesland den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ verleihen konnten.

„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ist ein europaweites Netzwerk, das allein in Deutschland inzwischen mehr 1.000 Schulen verbindet. Das Wunderbare an diesem Netzwerk ist, dass es dafür keine Verordnung „von oben“ gibt, sondern die Initiative immer aus den Schulen selbst heraus kommt, im besten Fall direkt von den Schülerinnen und Schülern. Die sorgen dafür, dass aus der Idee ein Projekt wird und dass sich möglichst viele Kinder und Jugendliche, aber auch Lehrkräfte, Schulleitung, Sekretärin und Hausmeister mit einer Unterschrift dazu bekennen, rassistischen und diskriminierenden Äußerungen und Handlungen in ihrer Schule entgegenzutreten. Zur Unterstützung suchen sie sich einen prominenten Paten. Und wenn dann die Urkunde da ist und das Schild „Schule ohne Rassismus“ an der Tür hängt, geht die Arbeit erst richtig los, denn dieser Titel muss jährlich durch Aktivitäten untermauert und mit Leben gefüllt werden. Dass dies an ihrer Schule selbstverständlich ist, das ist zu großen Teilen Charlott Renske zu verdanken.

Ich habe die Preisträgerin vor einigen Monaten in einem längeren Gespräch näher kennenlernen können. Charlott sprüht nahezu vor Ideen und Energie und – offen gesagt – blieb mir erst einmal für einen Moment „die Spucke weg“, als sie von ihrem Engagement erzählte und mir ihre Bücher – es gibt ja nicht nur dieses eine – vorstellte. Wie schafft sie das alles, fragte ich mich, und wie kann man – so frage ich heute – außerdem sozusagen nebenbei noch das Abitur mit der Note 1,4 ablegen? Sie selbst sagt dazu: „Diese Arbeit erfüllt mich und macht Spaß.“ So einfach ist das. Und ihr Engagement im Asylbewerberheim kommentiert Charlott Renske so: „Ich lernte dabei dankbare Menschen kennen, und man kriegt total viel zurück.“

In ihrem Manuskript „Kinder des Lebens“, für das Charlott Renske heute eine „Lobende Anerkennung“ ausgesprochen wird, porträtiert sie in Wort und Bild 12 junge Menschen aus Neubrandenburg: 12 Jugendliche mit besonderen, teils außergewöhnlichen Kindheitserfahrungen: als Zugezogene, als Zwillinge, als Austauschschülerin, als Zirkuskind, als Asylbewerberin. Das Buch soll, so sagt die Autorin, „die Individualität der Menschen vermitteln und die Leser mobilisieren, die Integration aller Menschen – egal wie sie vom Leben geprägt wurden – zu ermöglichen“. Ich kann nur sagen: das tut es! Und dies ist meines Erachtens die bemerkenswerteste Leistung von Charlott Renske: Sie stellt niemanden aus, sie porträtiert keine Exoten aus fremden Ländern, sie stellt vielmehr alle ihre Interviewpartner in gleicher Weise nebeneinander. Sie alle erzählen in großer Offenheit von einer prägenden Kindheit, unabhängig von ihrer Herkunft, von ihren Begabungen, von ihren Deutschkenntnissen. Das ist – um an dieser Stelle ein hoch aktuelles und wichtiges Schlüsselwort zu nennen – Inklusion im eigentlichen Sinn: Alle sind gleich – alle sind verschieden!

Liebe Charlott, ich wünsche Ihnen und uns erstens, dass Ihr bemerkenswertes Engagement gegen Rassismus und Ungleichwertigkeit noch viele Nachahmer in Neubrandenburg und in unserem Bundesland findet und zweitens, dass wir bald eine Veröffentlichung von Ihnen im Buchladen kaufen können. Herzlichen Glückwunsch zum glänzend bestandenem Abitur und zum Jugendpreis der Annaliese-Wagner-Stiftung!